

Hochschule Koblenz • Konrad-Zuse-Straße 1 • D - 56075 Koblenz

An den
Vorsitzenden des Innen- und Rechtsausschusses
Jan Kürschner
Schleswig-Holsteinischer Landtag
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

**Fachbereich
Sozialwissenschaften**

Prof. Dr. Stephan Bundschuh
Konrad-Zuse-Straße 1
56075 Koblenz

+49 (0)261 9528-225
bundschuh@hs-koblenz.de

Ihre Zeichen / Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen / Unsere Nachricht vom

Ort / Datum

Koblenz, 2024-02-20

Schriftliche Anhörung des Innen- und Rechtsausschusses des Schleswig-Holsteinischen Landtags zur Umsetzung des Landesaktionsplans gegen Rassismus. Bericht der Landesregierung – Drucksache 20/1319

**Schriftliche Stellungnahme von Prof. Dr. Stephan Bundschuh
zum Berichtsteil 2.11 zur Rassismusprävention in der Kita
Kontakt: bundschuh@hs-koblenz.de**

1.) Zur Notwendigkeit von Prävention und Intervention gegen Rassismus in der Kita

Zunehmend mehr Kinder besuchen Kitas und sammeln dort ihre ersten non-formalen und formalen Erziehungs- und Bildungserfahrungen. Zugleich gestalten sie den Kita-Alltag als Subjekte und Ko-Konstrukteure aktiv mit. Kinder sind keine leeren Blätter, auf die sich Erwachsene einschreiben. Sie produzieren Wirklichkeit selbst und sind schon früh darin geübt, rassistische Mechanismen, aber auch Gegenstrategien zur eigenen Behauptung zu aktivieren. Kitas sind keine gesellschaftlich und sozial isolierten Räume. Durch die Einführung des Rechtsanspruchs auf einen Kitaplatz und den damit verbundenen Ausbau von Kindertageseinrichtungen sind zunehmend mehr Kinder aller Gesellschaftsschichten in Kitas vertreten. Damit erhöht sich auch die Zahl und Diversität der Eltern und die des Kita-Personals. In den Interaktionen zwischen Kindern und Erwachsenen, Eltern und Fachkräften zeigen sich auch in den Kitas die gesellschaftlichen Themen und Konflikte. Rassismus ist ein solcher

Konflikt, es wäre also ein verhängnisvoller Irrtum zu glauben, dass Kitas rassismustfrei wären. Deshalb genügt es nicht, nur von Rassismusprävention in der Kita zu sprechen. Diese ist wichtig, könnte aber zur irrtümlichen Annahme führen, dass es in Kitas keinen Rassismus gäbe und nur frühzeitig genug präventiv vorgesorgt werden müsse. Rassismus aber ist in unserer aktuellen Gesellschaftsformation immer schon vorhanden, weshalb es auch keine rassismustfreien Räume gibt. Deshalb wird auch nicht mehr von safe spaces – geschützten Räumen –, sondern eher von safer spaces – geschützteren Räumen – gesprochen. Neben der Prävention ist deshalb die Befähigung zur Rassismusintervention nötig. Träger, Leitungen, Fachkräfte, Eltern und nicht zuletzt Kinder müssen zur rassismuskritischen Prävention und Intervention gestärkt und ermutigt werden.

2.) Stellungnahme zu den neuen Maßnahmen 24-28 des Ministeriums für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung im Tätigkeitsfeld Kita im Bericht der Landesregierung, Berichtsteil 2.11 zur Rassismusprävention in der Kita – Drucksache 20/1319

ad Maßnahme „24. Berücksichtigung von Rassismuskritik/Rassismusprävention in der nächsten Überarbeitung der Bildungsleitlinien der Kitas und den dazugehörigen Materialien“

In den Bildungsleitlinien „Erfolgreich starten. Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertagesstätten“ (https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/ministerien-behoerden/VIII/Service/Broschueren/Broschueren_VIII/Kita/BildungsleitlinienDeutsch.pdf?_blob=publicationFile&v=2), datiert auf das Jahr 2020, sind weder Rassismus noch Diskriminierung explizit genannt. Implizit können diese Sachverhalte dem Bereich der „Interkulturellen Orientierung“, so eine Kapitelüberschrift, zugeordnet werden. Das Kapitel ist von einem unterkomplexen, als kulturalistisch zu bezeichnenden Kulturverständnis geprägt und reproduziert binäre Othering-Effekte, indem Kulturen gegenübergestellt werden. Auch stellt das Konzept der „Interkulturellen Orientierung“ nicht mehr den aktuellen wissenschaftlichen Stand dar, es wurde von diversitätssensiblen, migrationspädagogischen und rassismuskritischen Konzepten abgelöst. Auch die genannte Literatur spiegelt nicht den wissenschaftlichen Stand wider. Gleiches gilt bspw. für das Kapitel „3.5 Kultur, Gesellschaft und Politik – oder: die Gesellschaft mitgestalten“. Die Bildungsleitlinien bedürfen also dringend einer Aktualisierung, indem rassismuskritische Inhalte an unterschiedlichen Stellen der Broschüre unter Rekurs auf aktuelle Literatur eingearbeitet werden.

ad Maßnahmen „25. Sensibilisierung in Kita-Trägerworkshops“ und „26. Bereitstellung einer spezifischen trägerübergreifenden Fortbildung für die Fachberatungen der Kitas, die Rassismuskritik und Rassismusprävention adressiert.“

Beide Maßnahmen sollen laut Bericht der Landesregierung zusammengefasst werden. Da es sich um eine Qualitätsmaßnahme in Form von Weiterbildungen handelt, ist eine Zusammenführung beider Vorhaben sinnvoll. Weiterbildungen in diesem Bereich müssen nicht völlig neu entwickelt werden, sondern es können bereits existierende Weiterbildungen adaptiert werden, die bundesweit zu Rassismussensibilität und Rassismuskritik im frühpädagogischen Bereich erfolgreich umgesetzt werden. Allerdings ist das Feld bislang sehr übersichtlich. Fortbildungsangebote sollten u.a. folgendes berücksichtigen:

- Explizite Benennung des Themas Rassismus im Titel. Da es sich bei Rassismus und Rassismuskritik mittlerweile um öffentlich bekannte Diskurse handelt, weckt die explizite Nennung Interesse bei Teilnehmenden und signalisiert insbesondere von Rassismus betroffenen Fachkräften eine explizite Auseinandersetzung damit.
- Einsatz eines unter Diversitätsaspekten zusammengesetzten Leitungsteams, darunter Personen mit Rassismuserfahrungen
- Berücksichtigung von Trainingseinheiten zur Auseinandersetzung mit der Positionierung der eigenen Person im Themenfeld
- Beachtung intersektionaler thematischer Verknüpfungen, das bedeutet die Thematisierung verwandter Themen wie Klassismus oder Adulismus, ohne dabei die Thematik Rassismus an den Rand zu drängen
- Aufzeigen von Handlungsoptionen. Dazu eignet sich bspw. die Konzipierung und Durchführung eines eigenen Praxisprojekts im Rahmen einer Weiterbildung mit mehreren Modulen
- Aufzeigen von Anhaltspunkten zur institutionellen Verstetigung der Auseinandersetzung mit dem Thema in den Einrichtungen und Trägerorganisationen
- Anbindung der Fortbildungen an Weiterbildungseinrichtungen, die im Kita-Feld in Schleswig-Holstein verankert sind und flächendeckend Kita-Fachkräfte erreichen.

Eine nachhaltige Fortbildung umfasst mehrere Module über eine längere Laufzeit. Hier sei exemplarisch die Weiterbildung: „Fachkraft für Diversität und Rassismussensibilität im Arbeitsfeld Kita“ für Kita-Fach- und -Leitungskräfte sowie Fachberatungen aus Rheinland-Pfalz

vorgestellt (<https://www.hs-koblenz.de/sozialwissenschaften/institute-des-fachbereichs/institut-fuer-sozialwissenschaftliche-forschung-und-weiterbildung-ifw/weiterbildung-fachkraft-fuer-diversitaet-und-rassimussensibilitaet-im-arbeitsfeld-kita>). Über einen Zeitraum von 9 Monaten werden in 4 Modulen u.a. folgende Themen verhandelt: Rassismuskritik, Diversität, Identität, transkulturelle ethische und interreligiöse Bildung, vielfaltsorientierte und rassismussensible Arbeit mit Eltern. Ein Modul ist explizit als Trainingseinheit zu vorurteilsbewusster und rassismussensibler Erziehung angelegt. Ein von allen Teilnehmenden durchzuführendes Praxisprojekt und eine Kita-Hospitation mit dem Fokus auf Diversität und Rassismuskritik gehören zur Weiterbildung. Zwischen den Modulen gibt es eine digitale Begleitung, die den Rahmen für eine enge und individuelle Beratung der Praxisprojekte bietet und den digitalen Austausch in Lerngruppen ermöglicht. Finanziert wird die Weiterbildung durch Teilnahmebeiträge und eine Förderung des Landes Rheinland-Pfalz.

Als Zielgruppen für solche Weiterbildungen sind zu nennen: Träger, Fachberatungen, Leitungskräfte und Fachkräfte. Sowohl zielgruppenübergreifende als auch zielgruppenspezifische Angebote sind notwendig. Bei beiden ist auf vielschichtige Machthierarchien zu achten: die unterschiedlichen Positionen in der Institution, die verschiedenen geschlechtlichen Positionierungen oder den unterschiedlichen Status im sozialen Geflecht des Rassismus. Deshalb muss in allen Weiterbildungen die Möglichkeit bestehen, bei Bedarf themen- und statusspezifische Gruppenräume auf Zeit einzurichten.

ad „27. Berücksichtigung von Rassismusprävention in der Kita auf Fachtagungen“

Im Oktober 2023 fand der Fachtag: „Sprachenbildung in Kitas - MACHT was! Wirksam gegen Diskriminierung“ in Schleswig-Holstein statt. Das Programm zeigt eine deutliche Auseinandersetzung mit Alltagsrassismus: <https://www.adelby1.de/aktuelles/1493-das-programm-fuer-den-fachtag-sprachenbildung-in-kitas-macht-was-wirksam-gegen-diskriminierung-steht.html> (Abruf: 18.02.2023). Leider sind auf der Website der Tagungsdokumentation nur die Vorträge zu Adultismus und zum gendergerechten Sprachgebrauch abrufbar: <https://www.schleswig-holstein.de/DE/fachinhalte/K/kita/Sprachbildung/fachtage.html?nn=0e68c46d-e969-4f8f-8cf9-bb2d46f65b3a> (Abruf: 18.02.2023)

Da Rassismus ein gesellschaftliches Querschnittsthema ist, muss es auch bei zentralen Fachtagungen regelmäßig aufgerufen werden. Sofern sich ein Fachtag explizit diesem Thema widmet – wie 2023 –, hat die eintägige Auseinandersetzung, an der vor allem am Thema Interessierte teilnehmen, für diese einen nachhaltigen Effekt, da sie u.a. neue Materialien und

Themen kennenlernen und sich gegenseitig im Sinne kollegialer Beratung über auf Rassismus bezogene Situationen im Kita-Alltag austauschen können. Dem Thema Rassismus gegenüber ausweichende oder gleichgültige oder dieses Thema abwehrende Personen werden durch solche Fachtagungen aber kaum erreicht. Hier müssen andere Wege über die Curricula in Ausbildung und Studium eingeschlagen werden.

ad „28. Nutzung des Kita-Newsletters für die Verbreitung und Bereitstellung relevanter Informationen zum Thema Rassismuskritik und Rassismusprävention in der Kita“

Im Bericht heißt es, dies wäre aufgrund mangelnder personeller Ressourcen noch nicht angestoßen worden. Wenn dieser personelle Ressourcenmangel nicht in absehbarer Zeit behebbar ist, könnte eine Lösung sein, externe Expert:innen (gegebenenfalls gegen Honorar) als Gasteditor:innen zu beauftragen, einschlägige Informationen zum Thema zusammenzustellen. Eine regelmäßige Präsenz des Themas Rassismus in der Öffentlichkeitsarbeit im Kita-Bereich unterstreicht die Wichtigkeit und Ernsthaftigkeit der Auseinandersetzung mit dem Thema seitens der Landesregierung, des Landtags und der Träger von Kitas.

3.) Notwendige Ergänzung: Reform von Curricula in Ausbildung und Studium, Qualitätsentwicklung in den Einrichtungen selbst

Wenn eine Diskriminierungsform wie Rassismus ursächlich thematisiert werden soll und Kitas von einer Sensibilität und Reflexivität gegenüber dieser Thematik geprägt sein sollen, müssen sich alle Kita-Fachkräfte mit dieser Thematik auseinandersetzen. Oben genannte Maßnahmen erreichen aber vor allem nur an der Auseinandersetzung mit Rassismus interessierte Fachkräfte.

Ein grundsätzliches Problem stellen die Fachkräfte dar, die sich für sehr gut ausgebildet halten und zugleich empirisch auffällig hohe Autoritarismus- und Rassismuskwerte aufweisen (siehe hierzu Bundschuh/Müller 2020). Diese Fachkräfte lesen weder einen Newsletter zum Thema, noch melden sie sich zu Weiterbildungen auf freiwilliger Basis an. Sie können nur in Ausbildung und Studium sowie durch Qualitätsprozesse, die innerhalb der Kitas selbst verbindlich durchgeführt werden, erreicht werden.

Die Einarbeitung von Rassismuskritik und migrationspädagogischen Konzepten in Curricula von Ausbildung und Studium signalisiert andererseits angehenden von Rassismus betroffenen Fachkräften, dass Rassismus in Ausbildung, Studium und frühpädagogischen Institutionen nicht

akzeptiert wird. Die systematische Thematisierung von Rassismus in Ausbildung und Studium signalisiert die Wichtigkeit des Themas und bestärkt damit auch angehende von Rassismus betroffene Fachkräfte in ihrem Beschluss, im frühpädagogischen Bereich beruflich tätig zu werden (siehe dazu Akbaş/Polat 2022).

Aus diesen Gründen wird eine Einarbeitung rassismuskritischer und migrationspädagogischer Themen in den „Lehrplan im Ausbildungsgang Erzieher:in“ (https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/ministerien-behoerden/SHIBB/Themen/Themenfelder/Lehrplanportal/Fachschule/documents/downloads/sozialwesen/fs_sw_sozialpaedagogik_lp.pdf?blob=publicationFile&v=1) empfohlen. In der „Handreichung zum Ausbildungsgang zur Erzieherin/zum Erzieher“ (https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/ministerien-behoerden/SHIBB/Themen/Themenfelder/Lehrplanportal/Fachschule/documents/downloads/sozialwesen/fs_sw_sozialpaedagogik_hr.pdf?blob=publicationFile&v=1) sind insbesondere die Anlagen 4 „Curriculum Interkulturelle Bildung - Deutsch als Zweitsprache (DaZ)“ und 5 „Curriculum Religionspädagogik“ zu überarbeiten. Insbesondere Anlage 5 zur Religionspädagogik ist religiös zu pluralisieren.

Ebenfalls wird eine institutionelle Verankerung der Thematik Rassismus im Studium Sozialer Arbeit an den Hochschulen in Schleswig-Holstein vorgeschlagen. Hierzu sollen die zuständigen Stellen im Land aufgefordert, ermutigt und angemessen unterstützt werden.

4.) Ausgewählte Literatur, Personen, Organisationen

Ausgewählte Literatur

Akbaş, Bedia/Polat, Ayça (2022): Von „Sprachdefiziten“ und anderen Mythen – Praxen der Herstellung von Differenz in Einrichtungen der Elementarpädagogik. In: Akbaba, Yalız/Bello, Bettina/Fereidooni, Karim (Hrsg.): Pädagogische Professionalität und Migrationsdiskurse. Springer: Wiesbaden, S. 149-166: <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/978-3-658-29043-6.pdf> (Abruf: 18.02.2024).

Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.) (2018): Ene, mene, muh – und raus bist du! Ungleichwertigkeit und frühkindliche Pädagogik. Berlin: AAS: https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2018/12/kita_internet_2018.pdf (Abruf: 18.02.2024).

Bostancı, Seyran/Biel, Christina/Neuhauser, Bastian (2022): „Ich habe lange gekämpft, aber dann sind wir doch gewechselt“. Eine explorativ-qualitative Pilotstudie zum Umgang mit institutionellem Rassismus in Berliner Kitas. NaDiRa Working Papers 1: Forschungsergebnisse aus Kurzstudien des Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitors (NaDiRa), Berlin:

Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM): https://www.dezim-institut.de/fileadmin/user_upload/Demo_FIS/publikation_pdf/FA-5371.pdf (Abruf: 18.02.2024).

Bundschuh, Stephan/Müller, Michael (2020): Förderung von Sensibilität gegenüber rassistischen und verwandten Ausgrenzungsmustern in Kindertageseinrichtungen in Rheinland-Pfalz. Institut für Forschung und Weiterbildung (IFW); Fachbereich Sozialwissenschaften der Hochschule Koblenz (Hrsg). Koblenz: IFW. https://www.hs-koblenz.de/fileadmin/media/fb_sozialwissenschaften/IFW/Rassismussensibilitaet_in_Kitas/Forschungsbericht_Neue_Perspektiven_Rassismussensibilitaet_in_rheinland-pfaelzischen_Kitas.pdf (Abruf: 18.02.2024).

Bundschuh, Stephan/Müller, Michael (2022): Rassismussensibilität als Ermöglichung rassistuskritischen Handelns: Theoretische Überlegungen und empirische Überprüfung am Beispiel von Kita-Fachkräften in Rheinland-Pfalz. In: Gille, Christoph; Jagusch, Birgit; Chehata, Yasmine (Hrsg). Die extreme Rechte in der Sozialen Arbeit: Grundlagen - Arbeitsfelder - Handlungsmöglichkeiten. Weinheim: Beltz Juventa, S. 172 – 190.

Ausgewählte Wissenschaftler:innen in Schleswig-Holstein

*Prof. Dr. Bedia Akbaş, Fachhochschule Kiel, lehrt und forscht u.a. zu Erziehung und Bildung, Linguizismus- und Rassismuskritik in frühpädagogischen Institutionen.
Kontakt: Prof. Dr. Bedia Akbaş: bedia.akbas@fh-kiel.de*

*Prof. Dr. Michael Müller, Fachhochschule Kiel, hat maßgeblich an der unter Literatur genannten Rassismus-Studie zu Kitas in Rheinland-Pfalz mitgewirkt, über Antisemitismus promoviert und beim Deutschen Jugendinstitut (DJI) zur Qualität in Kitas geforscht.
Kontakt: Prof. Dr. Michael Müller: michael.mueller@fh-kiel.de*

Ausgewählte Organisationen mit einschlägigen Materialien

*Arbeit und Leben Hamburg: Kita gerecht – Neueste Weiterbildungsmaterialien für eine diskriminierungs- und rassistuskritische Arbeit in Kitas:
<https://hamburg.arbeitundleben.de/politische-bildung/kita-gerecht/>
Kontakt: Jens Schmidt (Projektleitung): jens.schmidt@hamburg.arbeitundleben.de*

*Fachstelle Kinderwelten für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung:
<https://situationsansatz.de/fachstelle-kinderwelten/>
Hier gibt es Kontakte zu Referent:innen und Hinweise zu erprobten Materialien und Weiterbildungen.
Kontakt: Petra Wagner: petra.wagner@kinderwelten.net*